

Arbeitsgemeinschaft Solartechnik plant neues Projekt:

Traumhaus als eine Antwort auf die Überlebensfrage

Kassel (ach). Am Anfang stand ein Traum: Ein Haus, das keinen Stromanschluß braucht, sondern ausschließlich mit Energie aus Sonne, Wind und Wasser versorgt wird. Nun kann das Traumhaus der Kasseler Arbeitsgemeinschaft Solartechnik Wirklichkeit werden. Das Anschauungsobjekt für den geballten Einsatz modernster Technik soll Appetit machen auf den umweltfreundlichen Strom aus Sonnenkraft, soll Häuslebauer und Eigenheimbesitzer zum Nacheifern anregen.

Für sein neuestes Projekt hat der gemeinnützige Verein, der am Samstag zusammen mit Greenpeace bei einem „Solkongress“ auf dem Königsplatz die Energiegewinnung aus Sonnenstrahlen vorführte, die Unterstützung der Stadt, die der Arbeitsgemeinschaft auch bereits Werkstatträume zur Verfügung stellt. Nach Angaben von Stadtbaurätin Christiane Thalgot will die Stadt für den Solarhausbau ein kostenloses Grundstück anbieten: In unmittelbarer Nähe zur Oskar-von-Miller-Schule, die sich ebenfalls in der Arbeitsgemeinschaft engagiert, zwischen Kurt-Wolters- und Weserstraße am Katzenprung.

Im Oktober möchte der Verein mit den ersten Arbeiten beginnen. Schon jetzt steht fest, daß der Arbeitsgemeinschaft

von vielen Seiten Hilfe für den beispielhaften Einsatz sanfter Technologien zuteil wird. Ein Tiefbauunternehmer will die Baggerarbeiten übernehmen, das Hessische Ministerium für Landwirtschaft und Forsten spendiert 20 Festmeter heimisches Holz, die Kasseler Bundesfachschule für das Zimmerhandwerk baut die Holzfachwerkkonstruktion.

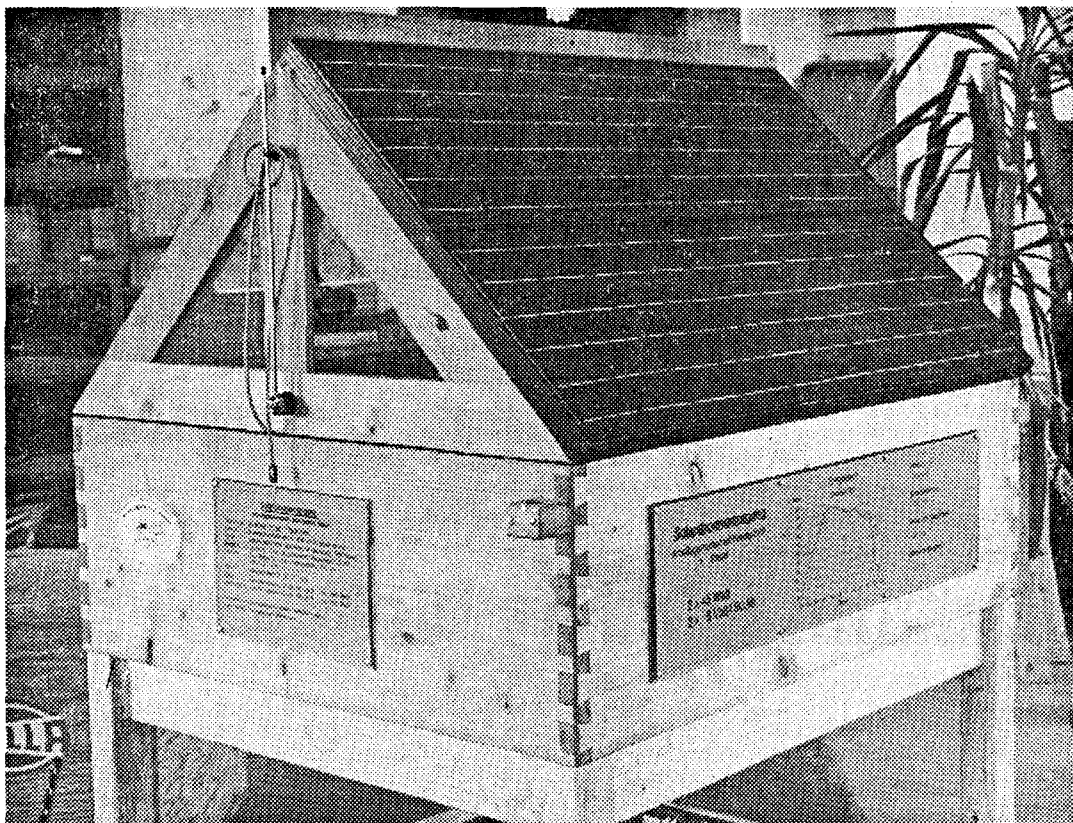
Ein Team von Architekturstudentinnen und -studenten der GhK plant das „Niedrigenergiehaus“ im Rahmen einer Projektarbeit. Das Haus mit etwa 100 Quadratmetern Nutzfläche soll mit ökologischen Baustoffen entstehen, erhält außen eine Lärchenholzverschalung. Dieses Holz kann unbehandelt bleiben, „schützt sich von selbst“, erläutern die Planer.

Viele pfiffige Ideen

Margit Condé, Michael Wolf und Manuel Preuß vom GhK-Fachbereich Architektur wollen so manche pfiffige Idee verwirklichen. Etwa eine Fußbodenheizung im Wintergarten, die umgekehrt funktioniert – so soll die bei Sonne im Wintergarten entstehende Wärme über den Boden und das zirkulierende Wasser der Heizung fürs ganze Haus und dem Vorlauf für die Warmwasser-Sonnenkollektoren zugute kommen.

„Das Haus soll sich selbst finanzieren“, sagt Heino Kirchhof, Vorsitzender der AG Solartechnik. Mehrere Firmen – darunter Hersteller von hoch wärmedämmendem Glas, von Batterien sowie von Solarzellen, die Sonnenstrahlen in elektrischen Strom verwandeln – will der Verein zu dem Gemeinschaftsprojekt zusammenführen. Für die Hersteller bietet sich damit die Möglichkeit, einzelne Produkte im wirkungsvollen Zusammenspiel mit anderen einem großen Interessentenkreis vorzustellen. Wenn sich weitere Sponsoren finden, ist die AG bereit, auch eine Wärmerückgewinnungsanlage oder ein kleines Kraft-Wärme-Aggregat einzubauen. Interessenten für das Projekt können sich an Norbert Sippel (Telefon Kassel 1008 285 oder 77 01 17) wenden.

Mit dem Haus will die im Dezember 1988 gegründete Arbeitsgemeinschaft einen weiteren Schritt tun zur Förderung einer Umstellung der Energieversorgung auf unerschöpfliche Energieträger. Für die rund 100 Vereinsmitglieder – darunter Schulen, Firmen und Sponsoren – gelte die Solartechnik als Überlebensfrage, macht Heino Kirchhof deutlich. Je eher dies erkannt werde, desto weniger Umweltprobleme müßten spätere Generationen lösen.



EINE IDEE WIRD IN DIE TAT UMGESETZT: Mit diesem Modell hat die Arbeitsgemeinschaft schon seit einiger Zeit im Miniaturformat vorgeführt, wie mit Sonnenkraft, Solarzellen und Batterien Lampen, Radio, Videorecorder, Fernseher und Modelleisenbahn mit Strom versorgt werden können. Das geplante Niedrigenergiehaus wird freilich ganz anders aussehen. (Foto: Haun)



Wahlkampfgegner: Gut lachen zum Zissel-Auftakt

Die beiden künftigen Wahlkampf-Kontrahenten hatten zum Zissel-Auftakt in Kassel gemeinsam gut lachen: Hessens Ministerpräsident Dr. Walter Wallmann und Kassels Oberbürgermeister und Spitzenkandidat der hessischen SPD Hans Eichel am Samstag beim „Tag der guten Menschen“ der Zisselgilde. Er sei, bekannte der CDU-Politiker, mittlerweile so oft in Kassel, daß er sich eigentlich mal an den OB wenden müsse, „damit mir hier eine Zweitwohnung nachgewiesen wird“. Der Ministerpräsident unterstrich anläßlich seines Zissel-Empfangs die Bedeutung des Engagements für schwerbehinder-

te Kinder. Die Zisselgilde hat in diesem Jahr zu einer Spendensammlung aufgerufen, die behinderten Kindern aus der Region einen 14tägigen Ferienaufenthalt ermöglichen soll. „Ein Zeichen von Menschlichkeit“, nannte Wallmann die Aktion in Zusammenarbeit mit dem „Kuratorium Aktion für Behinderte Stadt und Landkreis Kassel“. Wie bereits kurz berichtet, waren im Rahmen des Zissel-Auftakts Kassels Regierungspräsident Dr. Ernst Wilke, der laut Zisselgilde-Chef Helmut Kerl „in erheblichem Umfang unter Gemeinsamkeit leidet“, und Architekt Wolfgang Schmidt-Kestner („viele Häuser, ganze Stadtteile

in Kassel tragen sein Gütezeichen“) vom Zisselgilde-Präsidium zu „guten Menschen“ ernannt worden. Heinz Hoßbach, unter anderem Mitbegründer des traditionsreichen Wasserski-Clubs Alt-Kassel, und Kurt Friedrich, seit langer Zeit im Karnevalsverein Narhalla Chassalla sowie im katholischen Dekanat engagiert, erhielten für ihre Verdienste um die Gemeinschafts- und Brauchtumpflege die Paul-Heidelberg-Medaille. Der Regierungspräsident dankte im Namen aller Geehrten in Versform: „Selbst wenn er stets das Böse läßt, so ist das Gute nur ein kleiner Rest.“ (ach / Foto: Koch)

Kassel (ach). Der Kasseler SPD-Bundestagsabgeordnete Horst Peter will den schnellstmöglichen Ausstieg aus der Produktion von sämtlichen ozonschichtschädigenden Chemikalien in allen Bereichen, wo diese nicht – wie derzeit noch in der Humanmedizin – überlebenswichtig sind. Dies hat Horst Peter zahlreichen besorgten Bürgerinnen und Bürgern geschrieben, die sich mit Briefen an den Abgeordneten gewandt hatten.

Horst Peter (SPD):

Ozonkiller sollen weichen

nicht erfaßt werden. „Die Politiker müssen der Industrie deutliche Zeichen setzen, damit sie ihre Produktion nicht auf die angeblich so harmlosen Ozonkiller (teilhalogenierte FCKW) umstellt, sondern wirkliche Alternativen anbietet und einsetzt“, lautet eine Bürger-Forderung. Horst Peter wurde auch aufgefordert, eine Gesetzesinitiative für ein FCKW-Totalverbot ins Leben zu rufen.

Die unter anderem von der Hoechst AG angebotene Um-

stellung der Produktion auf FCKW mit geringerem Ozonzerstörungspotential „ist für uns nicht akzeptabel“, so Peter. Auch der Gebrauch dieser Substanzen löse eine Treibhauswirkung aus. Ob eine gesetzliche Regelung allein in der Bundesrepublik Deutschland möglich und sinnvoll wäre, sei umstritten. Die bundesdeutschen FCKW-Produzenten Kalichemie und Hoechst AG verfügten über ausländische Tochtergesellschaften, die nicht bundesdeutschen Gesetzen unterlägen. Deshalb seien international bindende Regelungen erforderlich. Zu einer Diskussionsrunde über das Thema lädt Horst Peter alle Interessierten am Freitag, 28. Juli, um 18 Uhr in das Haus der Kasseler SPD, Humboldtstraße 8a, ein.

Leiter des Kasseler Hessenkollegs

Knauf verabschiedet

Kassel (sgr). Nach 32 Dienstjahren, davon 23 als Leiter des Kasseler Hessenkollegs, ist am Freitag Oberstudiendirektor Rudolf Knauf (Foto) in den Ruhestand verabschiedet worden. Der Referent im Hessischen Kultusministerium, Regierungsdirektor Krüger, hob die wegweisende Arbeit des scheidenden Direktors für das Hessenkolleg Kassel und die übrigen Einrichtungen dieser Art in Hessen hervor. Knauf besuchte das Realgymnasium in Bernburg/Thüringen, wurde 1944 zur Marine eingezogen und kehrte 1948 nach Gefangenschaft in Ägypten und England zurück. Er studierte in Cambridge, in den USA und in Marburg/Lahn Englisch, Deutsch und politische Wissen-

schaften. Nach Staatsexamen, Referendarausbildung und einer ersten Anstellung verbrachte er knapp zwei Jahre an der schwedischen Universität Lund als Lektor für deutsche Literatur und Sprache.

Am 1. August 1966 wurde Rudolf Knauf als Nachfolger von Herbert Schürmann Leiter des Kasseler Hessenkollegs. Zweimal wurden während seiner Amtszeit die Organisation der Ausbildung und die Abiturordnung grundlegend geändert. Er versuchte, durch eigene Ideen diese Änderungen aktiv zu beeinflussen und die neue Ordnung jeweils den Bedürfnissen des zweiten Bildungsweges und des Hessenkollegs Kassel anzupassen. Es war Knauf nicht vergrünnt, noch während seiner Dienstzeit an der Grundsteinlegung für einen Neubau des Kollegs teilzunehmen. Nach Aussage des Kultusministers ist ein Neubau jedoch bald geplant.

Über die Nachfolge ist noch nichts bekannt.

Bergshäuser Brücke

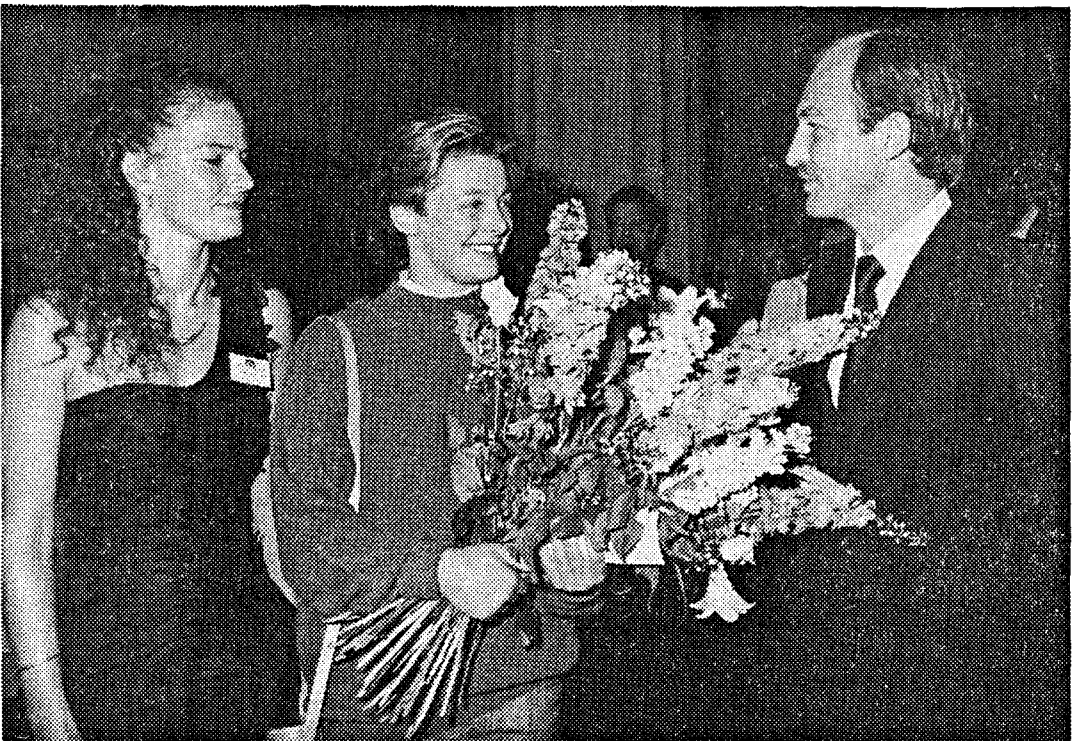
79jährige Frau sprang in den Tod

Bergshausen (hei). Auf der Stelle tot war eine 79jährige Bergshäuserin, die gestern gegen 18.10 Uhr aus 30 bis 40 Me-

Anzeige
GROSS IN MODE & KLEIN IM PREIS
LOOSE
REDUZIERT...RED
AM RATHAUS
Obere Königsstraße 9, Kassel.

ter Höhe von der Autobahnbrücke sprang. Nach einer größeren Suchaktion wurde ihre Leiche am Abend von der Freiwilligen Feuerwehr Bergshausen in einem Waldstück nahe einer Gaststätte gefunden.

Zeugen hatten kurz zuvor die Frau auf dem Brückengeländer entdeckt und die Polizei alarmiert. Ein Wasserrettungszug der Kasseler Berufsfeuerwehr, ein Notarztwagen und der Rettungshubschrauber Christoph 7 waren im Einsatz, suchten den Fluß und die Umgebung ab.



10 000. Besucherin beim Gustav-Mahler-Festival

Als Publikumsmagnet mit einer Anziehungskraft weit über die Region hinaus erwies sich das Gustav-Mahler-Festival, das am Samstag in der Kasseler Stadthalle mit einem Abschlußkonzert zu Ende gegangen war.

An diesem Tag wurde auch die magische Zahl von 10 000 Festival-Besuchern überschritten. Als 10 000. Besucherin bekam Wera Kutscha (Mitte) von Festspielleiter Uli Heffner (rechts) einen dicken Blumenstrauß

überreicht. Die Musikliebhaberin war von Bamberg nach Kassel gekommen, um das Mahler-Konzert zu besuchen. Links im Bild Sabine Hehn vom Festspielkomitee.

(ach / Foto: Schwerdtle)